

Syrien: 100 Heilige Krieger

- Schülerinnen (15 und 16) aus Wien zogen in den Dschihad
- Bereits 19 Austro-Kämpfer im Gefecht mit Regime gefallen

Im Namen Allahs! Auch zwei blutjunge Schülerinnen aus Wien ziehen – wie berichtet – in den Dschihad und wollen für den Islam kämpfen. Somit sind die 15- bzw. 16-jährigen Mädchen nach „Krone“-Informationen die bislang jüngsten „Heiligen Krieger“, die rekrutiert wurden und von Österreich aus an die syrische Front gezogen sind. Sie folgen damit seit Ausbruch des Nahost-Konflikts mehr als 100 „Brüdern und Schwestern“.

Ob alt oder jung, Mann oder Frau – jeder, der eine Waffe bzw. Bombe in den Händen halten kann, ist im Kampf gegen „Ungläubige“ oder – wie in diesem Fall – gegen das Assad-Regime willkommen. Hunderte „Heilige Krieger“ allein aus

Front in den Dschihad geschickt. Und auch in Österreich wird eifrig rekrutiert – wie „Krone“-Informationen

VON KLAUS LOIBNEGGER UND SANDRA RAMSAUER

nun erstmals aufgeschlüsselt belegen: Mehr als 100 Personen (darunter auch vier Frauen) sind demnach bereits in die Ferne gezogen, um nach „Schnellkursen“ in

Terror-Camps Seite an Seite mit islamistisch-terroristischen Gruppierungen in Syrien zu kämpfen.

Rund 40 davon sind noch im Einsatz, 44 schon wieder zurückgekehrt und stehen seither unter Beobachtung des Geheimdienstes, bereits 19 (!) mussten ihr abenteuerliches Unterfangen aber mit ihren Leben bezahlen. Zwei Namen kamen nun auf die Liste der nach Syrien gewan-



So zogen die Mädchen in den „Dschihad“

E-Mails gehackt: Tausende Opfer

Im Fall des Identitätsdiebstahls von rund 18 Millionen E-Mail-Adressen in Deutschland sind laut heimischem Bundeskriminalamt auch rund 7500 österreichische Domains betroffen. Diese werden noch informiert. Die Kunden sollten nicht nur das Passwort des E-Mail-Accounts ändern, sondern auch von Websites, für die die jeweilige Adresse zur Registrierung verwendet wurde.



Fotos: Klemens Groh

Rosenkrieg um Tochter beendet ● Besuchsrecht für Vater Sofia darf bei der Mutter bleiben

Das Zittern hat ein Ende: Im grenzüberschreitenden Sorgerechtsstreit um die sie-

benjährige Sofia aus Niederösterreich hat das zuständige Gericht in Venedig nun eine endgültige Entscheidung getroffen. Das Mädchen darf bei der Mutter bleiben – im Ausgleich gab es ein großzügiges Besuchs-

recht für den Vater in Italien. Ursprünglich hatte er alleine die Obsorge. Als der Italiener seine Tochter im Juli 2013 per Exekutor zu sich holen wollte, war die Mutter mit der Siebenjährigen nach Spanien geflüchtet.

Das Zittern hat ein Ende: Im grenzüberschreitenden Sorgerechtsstreit um die siebenjährige Sofia aus Niederösterreich hat das zuständige Gericht in Venedig nun eine endgültige Entscheidung getroffen. Das Mädchen darf bei der Mutter bleiben – im Ausgleich gab es ein großzügiges Besuchs-

aus Österreich

derten „Heiligen Krieger“ hinzu: die der beiden Schülerinnen Sabina S. (15) und Samra K. (16) aus Wien.

Wie berichtet, rissen die beiden Mädchen mit Sack und Pack vergangenen Donnerstag von zuhause aus und setzten sich in den Flieger in Richtung Türkei. Von hier aus sollte es dann über die nur rund 100 Kilometer entfernte syrische Grenze (s. Grafik li.) an die Front gehen. „Wir kämpfen für den Islam, wir sind auf dem richtigen Weg“, war in den von den Jugendlichen für ihre Familien hinterlassenen Abschiedsbriefen zu lesen. Die nach außen hin wie viele ihrer gleichaltrigen Freundinnen geschminkten und an Buben interessierten Schülerinnen dürften sich über das Internet bzw. soziale Netzwerke radikalisiert haben.

„Es gab überhaupt keine Anzeichen für eine Radikalisierung, sonst hätten wir sofort reagiert. Sie wurden einer Gehirnwäsche unterzogen. Und mittlerweile haben wir auch eine bestimmte Organisation im Verdacht.“

Aber welche, das können und trauen wir uns nicht sagen – es wäre für die Mädchen und auch für uns zu gefährlich“, so Verwandte der 15-jährigen Sabina S. im „Krone“-Gespräch.

Bislang war der jüngste „Heilige Krieger“, der von Österreich nach Syrien gezogen ist, 17 Jahre alt...



▲ In den Kampf gegen Assad ziehen auch Hunderte Radikale aus Europa.



▲ Immer mehr Frauen kämpfen in Syrien für den Islam.

Fotos: AFP (1), www.VIENNAREPORT.at (1)

Nitsch-Doku ist jetzt auf DVD erschienen ● Nach Drama vor der Insel Santorin:

Extrem-Taucher zurück im Leben

Er gilt nach wie vor als Ikone des Tauchsports, doch im Juni 2012 nahm das Leben von Herbert Nitsch (43) eine dramatische Wende: Der Wiener schaffte es mit einem Atemzug auf sagenhafte 253,2 Meter Tiefe, beim Auftauchen allerdings ging einiges schief. Die „Krone“ war damals mit an Bord.

In der Szene war Herbert Nitsch ein gefeierter Star, er sammelte Weltrekorde in allen Disziplinen des Apnoetauchens (ohne Pressluftflasche).

2012 sollte ein weiterer fallen: Vor der griechischen Insel Santorin wollte Nitsch auf 800 Fuß (ca. 250 Meter) tauchen. Ein Schlitten zog ihn in die Tiefe, doch zurück an der Oberfläche erlitt der frühere Berufspilot eine schwere Form der Taucherkrankheit – gleichzusetzen

mit Serien-Schlaganfällen. Der Wiener überlebte nur knapp, mit den Folgen hat er bis heute zu kämpfen. Über

VON OLIVER PAPACEK

den tragischen Unfall und den steinigen Weg zurück ins Leben ist eine Dokumentation erschienen, die ab heute, Dienstag, auf DVD und Blu-Ray erhältlich ist.

Trotz des Unfalls – die Liebe zum Meer ist Nitsch geblieben. Heute taucht er wieder, engagiert sich bei der Umweltorganisation „Sea Sheperd“ und bastelt an einem einzigartigen Boot, mit dem er die Welt bereisen will.



Fotos: Zweifo (1)



Der Weltrekord kostete Nitsch beinahe das Leben